

Medienkonzept der GGS Medinghoven (3. Fassung – November 2007)

1. Vorwort

Im Rahmen der Erarbeitung unseres Medienkonzeptes haben wir uns bisher vorrangig mit den so genannten „Neuen Medien“ beschäftigt. Da aber auch für uns die Vielfalt der einzusetzenden Medien insgesamt erst eine gewinnbringende Unterrichtsarbeit möglich macht, haben wir jetzt diesen allgemeinen Bereich in unser Medienkonzept mit aufgenommen.

Große Teile des Medienkonzept stehen in enger Verbindung mit anderen Bereichen unseres Schulprogramms wie zum Beispiel dem Lese- und vor allem auch dem Förderkonzept.

Unsere pädagogische Zielsetzung im Bereich des Umgangs mit „Neuen Medien“ sieht als vorrangige Aufgaben der Schule die Schaffung von Chancengleichheit im Bildungszugang und die Erarbeitung von Medienkompetenz. Wir sehen „Neue Medien“ nicht als den eigentlichen Lerngegenstand an, sondern als Werkzeug für Lehrerinnen und Lehrer, sowie Schülerinnen und Schüler zur Erweiterung der bestehender Arbeits- und Informationsmöglichkeiten.

2. Beginn der Arbeit mit „Neuen Medien“

Bereits im Jahr 1996 haben wir begonnen in einzelnen Klassen sogenannte Medienecken einzurichten. Unsere Schule war hier mit anderen gemeinsam Pilotschule. Die Schülerinnen und Schüler sollten den Computer als ein Medium unter vielen kennenlernen, das sie in ihrer Arbeit unterstützen kann. Zu Beginn wurden so Texte geschrieben und einfache Übungsprogramme durchgeführt.

3. Ausstattung

Im Laufe der Zeit wurde dieses Konzept technisch ausgeweitet. So verfügt heute jede unserer Klassen über zwei multimedialfähigen Rechner. Alle Rechner verfügen mittels eines zentralen Servers über einen Internet-Zugang.

Darüber hinaus haben wir an unserer Schule einen Medienraum eingerichtet. Hier befinden sich mittlerweile 10 weitere Computerarbeitsplätze, die speziell für zusätzliche Unterrichtsangebote und Förderunterrichte genutzt werden.

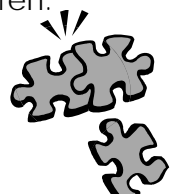
Die Schülerbibliothek soll zukünftig den Raum der alten Übermittagsbetreuung nutzen können. Somit entstehen mehr Arbeitsmöglichkeiten für die SchülerInnen.

Weiterhin verfügt die Schule über zwei Video-Beamer und einen DVD-Spieler, die der Vorführung entsprechender Medien dienen. Diese Geräte sind ebenso wie Fernseher und Musikanlage im Medienraum bzw. in der Halle jederzeit einsetzbar. Zum flexiblen Einsatz steht noch eine Digital-Kamera und ein Camcorder zur Verfügung, mit der die Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Einsatzmöglichkeiten arbeiten.

4. Medienkonzeptarbeit

Unterrichtsentwicklung

Ziel ist es, das Lernen mit und über „Neue Medien“ in den Unterricht zu integrieren.



Wir arbeiten zur Zeit ausschließlich **mit** den Medien, der Bereich des Lernens **über** die Medien haben wir noch ausgeklammert.

Organisationsentwicklung

Wie bereits erwähnt, verfügt jede unserer Klassen über eine Medienecke. Ergänzt wird dieses Angebot durch weitere Computerarbeitsplätze im Medienraum der Schule. Hier können die Kinder an zur Zeit 10 Rechnern gemeinsam arbeiten.

Die für diesen Arbeitsbereich zuständige Planungsgruppe hat bedarfsgerecht für die Bedürfnisse unserer Schule Fortbildung angeboten und durchgeführt. Dieser Bereich soll so fortgeführt werden.

Ausstattung planen

Wir streben die weitere Verbesserung der Computerarbeitsplätze im Medienraum an, um hier – auch im Rahmen der neuen Möglichkeiten als OGS (ab Schuljahr 2007/2008) – weitergehende Einsatzmöglichkeiten zu haben. Die Rechner sollten einen Internet-Zugang erhalten, untereinander vernetzt werden und einen zentralen Drucker und Scanner nutzen können. Auch sollte hier eine feste Verbindung zum Video-Beamer installiert werden, um zentrale Demonstrationen (Lernprogramme, Internetanwendungen, u.a.) durchführen zu können.

Im Bereich des Softwareerwerbs haben wir vorrangig Software für den Deutschunterricht und hier speziell auch für den Intensiv- und Förderunterricht erworben. Daneben steht verschiedene Software für die Bereiche des Sachunterrichts und der Mathematik zur Verfügung.

5. Arbeit in der Schule

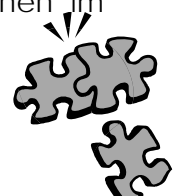
Auch wir können und wollen die Arbeit mit „Neuen Medien“ nicht ´von oben´ einführen. So sehen wir uns auf dem Weg Beteiligungsstrukturen zu entwickeln und auszubauen. Unterrichtseinsätze und –konzepte werden von einigen Kolleginnen erprobt, dann dem Kollegium vorgestellt und sollen dadurch Akzeptanz und Gewicht für unsere Medienarbeit erlangen.

Das Kollegium hat ein Raster entwickelt mit dem Medien für den Einsatz auf dem Computer analysiert werden können. Die zur Verfügung stehende Software ist dem Kollegium in ihren Einsatzmöglichkeiten vorgestellt und dargeboten worden. Sie ist in unserem Medienraum archiviert und steht allen Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung.

Durchgängig zur Anwendung kommen gezielt ausgewählte Programme im Deutschintensivunterricht für Migrantenkinder (Software: vorrangig „Lernwerkstatt“ von Mühlacker / „Lese- Rechtschreibmeister“ von Auer), in der Lese-Rechtschreibförderung (Software: vorrangig die bisher Genannte und „GUT“) und im Förderunterricht (Software: vorrangig die bisher Genannte und „Blitzrechnen“ von Klett), sowie im Anfangsunterricht (Software: vorrangig „Schreiblabor“ und „Syllabo“ von Mühlacker) der Klassen. Mit dem Einsatz dieser Programme werden die individuellen Übungsmöglichkeiten der Kinder erweitert.

Weiterhin werden auch ´klassische´ Schreibenlässe mittels Computer realisiert.

Als sinnvoll und nutzbringend hat sich der Bereich der Internet-Recherche erwiesen. Diesen gilt es sinnvoll auszubauen. Entsprechende Arbeitshefte (hier: „Lernen im Netz“ von mildenberger) sind vorhanden und werden ergänzt.



6. Weiterarbeit

Im Bereich der gesamten Förderarbeit werden wir den Einsatz von individuellem und selbst gesteuertem Lernen auch mit Hilfe so genannter neuer Medien konzeptionell weiterentwickeln.

Die vorhandene Software im Bereich sachunterrichtlichen Arbeitens und die Recherche im Internet soll durch beispielhafte Anwendung gefördert und in offenen Unterrichtsformen angewandt werden.

Der im Rahmen des nicht mehr bestehenden Bonner e-teams entwickelte „Medien:Fuchs“, der ein klares Curriculum für Lehrer, Schüler und Eltern darstellt, soll trotz seiner Nichtverbreitung unter den Bonner Schulen weiterhin als Grundlage für die weitere Entwicklung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler auch im Sinne der Chancengleichheit genutzt werden.

